

nahm die Noten unter den Arm und ging nach Hause. Unterwegs kaufte er sich in einem Buttergeschäft ein Viertel Emmenthaler Käse. Am nächsten Morgen bemerkte er zu seiner größten Bestürzung, daß er die Noten in dem Buttergeschäft hatte liegen lassen. Er lief in das betreffende Geschäft, fand dort auch die Noten wieder, aber die wichtigsten Schlager des zweiten Aktes fehlten. Der Lehrjunge des Buttergeschäftes hatte für einen Kunden Spitzkäse darin eingewickelt. Franz Lehar schämte sich sehr und wagte auch nicht, dem Theaterdirektor, der ein nervöser Mensch war, von seinem Pech zu erzählen. Nachdem er lange genug erwogen hatte, was er tun könne, kam ihm schließlich doch eine rettende Idee. Er ließ sich von einem der Hauptdarsteller das Textbuch geben und komponierte zu den beiden fehlenden Schlagern eine neue Melodie.

Am dritten Tage wir die Erstaufführung des „Mikado“. Die gefälschten Sullivanschlager hatten unerhörten Erfolg. Das Publikum raste förmlich vor Begeisterung, und man mußte beide Schlager dreimal wiederholen.

Auf diese Weise entdeckte Lehar zu seiner größten Ueberraschung, daß er Talent zum Operettenkomponisten besaß.

Noch in derselben Nacht reichte er ein Gesuch an das Kriegsministerium ein, daß er zwecks musikalischer Weiterbildung nach Budapest versetzt werden möchte. So wurde Lehar schließlich Budapester Militärfkapellmeister, ein Liebling der Budapester Bevölkerung und sehr bald als Komponist der „Lustigen Witwe“ bekannt. Sein weiterer Lebenslauf ist ebenso sonderbar wie die plötzliche Entdeckung seines Talentes.

Er wohnt später in Wien, als österreichischer Staatsbürger, und versteht es, die Herzen der Wiener zu erobern. Er arbeitet rastlos in seinem stillen Zschler Heim. Eine jede neue Komposition wird ein Welterfolg, und unaufhaltsam wächst sein Ruhm.

So machte ein Käsepapier aus einem kleinen Militärfkapellmeister einen weltberühmten Komponisten.

S u s a n n e

